

Der Verdacht auf Kindesmisshandlung muß der ganze Körper des Kindes untersucht werden, am besten stationär. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Umsatzverluste programmiert?

Ärztliche Psychotherapeuten in Berlin sind sauer über neue Regeln für Leistungen von Weiterbildungsassistenten. **7**

Blutzuckertest für Schwangere

Die Techniker Kasse in Schleswig-Holstein übernimmt nun bei Schwangeren die Kosten für einen Blutzuckertest. **8**

MEDIZIN

Mikrobizide zur HIV-Prophylaxe



Mikrobizide, etwa als Gel vaginal appliziert, sollen Frauen vor HIV-Infekten schützen, so Dr. Brigitte Schmied. **14**

Optionen gegen Inkontinenz

Beckenbodentraining und Duloxetin verbessern die Heilungs-Chancen von Frauen mit Harninkontinenz. **14**

WIRTSCHAFT

Experten liegen daneben

Ob Anlagen-, Währungs- oder Ölexperten – ihre Vorhersagen für das erste Halbjahr 2005 waren nichts wert. **16**

PANORAMA

Jahrzehnte bis zur Ausrottung

Angesichts steigender Patientenzahlen hat die WHO in der Lepra-Bekämpfung einen Strategiewechsel vollzogen. **20**

ÄRZTE + ZEITUNG

Verlagsgesellschaft mbH

Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (06102) 50 60
Fax: (06102) 50 61 77

Verlag:

Tel.: (06102) 50 60
Fax: (06102) 50 61 23

Redaktion:

Tel.: (06102) 50 60
Fax: (06102) 5 88 70
(06102) 5 87 40

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

MS.B
2609/x
ZB MED

zuletzt ist es ein besonderes Anliegen, daß Migränepatienten früh behandelt werden. In dem Leitlinienentwurf wird betont, daß Medikamente gleich zu Beginn einer Attacke eingenommen werden sollen – das heißt,

Umsatzsteuer – was ist zu tun?

BERLIN (eb). Leistungen von Ärzten sind von der Umsatzsteuer befreit, wenn sie medizinisch indiziert sind. Gerade bei Zusatzangeboten für Selbstzahler (IGeL) taucht immer wieder die Frage auf, wann Umsatzsteuer fällig ist. Unstrittig sei, daß Präventionsangebote wie ein PSA-Screening nicht umsatzsteuerpflichtig sind, sagt Steuerberater Dietmar Sedlacek. In einem Gastbeitrag erläutert er, wie man sich vor Begleichkeiten des Fiskus schützen kann. **Siehe auch Seite 15**

nicht kein Konsens gefunden. Die KBV beharrt weiterhin auf ihrem Standpunkt, erst dann eine Änderung der EBM-Positionen vorzunehmen, wenn das erste Abrechnungsquartal ausgewertet ist. Hintergrund des Streits sind Befürch-

Ärztelnachwuchs bleibt weiter aus

BERLIN (dpa). Die Zahl der nicht besetzten Arztpraxen hat sich in einem Jahr von 600 auf 1000 erhöht, heißt es bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) in Berlin. In Brandenburg sind derzeit 210 Praxen nicht besetzt, in Mecklenburg-Vorpommern 129, in Sachsen 208. Auch in ländlichen Regionen im Westen fehlen immer mehr Ärzte. Zu den Strategien gegen den Ärztemangel zählen für die KBV Umsatzgarantien, aber auch die Befreiung der Niedergelassenen von der „Bürokratieflut“.

tungen der durch eine der Ziffern fassende Versorgungsschmerzkr

Engpaß Gripp

MARBURG Behring muß Grippe-Immunprobleme bei der Herstellung. Stat Millionen in Saison 2003 lationen auf Unternehmen Engpaß zu Produktion Agrippal® werden, di werden.

Internisten wollen Klarheit statt V

BDI stellt Forderung an eine neue Bundesregierung / Internisten

WIESBADEN (vdb). Der Berufsverband Deutscher Internisten hat seine politischen Forderungen an eine neue Bundesregierung formuliert. Dabei gehöre es zu einer der wichtigsten Aufgaben, den Wirrwarr bei den neuen Vertrags- und Versorgungsformen zu ordnen.

Bei der momentan existierenden Vielfalt der Verträge würde es den Kollegen nicht leicht fallen, sich für die eine oder andere Vertragsform zu entscheiden, kritisierte Dr. Wolfgang Wesiack im Ge-

spräch mit der „Ärzte Zeitung“. Der BDI-Chef spricht sich daher grundsätzlich für eine Offenlegung der Vertragsinhalte aus. Zudem sollten Verträge zunächst erprobt werden, bevor man sie in der Fläche einführe.

Darüber hinaus fordern die Internisten eine Überarbeitung der bisherigen Disease-Management-Programme. Es gehe es nicht nur darum, die Programme vom Risikostrukturausgleich abzukoppeln. Vielmehr gelte es, die medizinischen Erkenntnisse wieder in den Vordergrund zu stellen.

Mit Blick heblichen P zung von H der Internis der stärker zugreifen. D auf die Reg SGB V, won schiebene gig Allgeme tigen sind.

Insgesam enttäuscht v men. Der BI nach aus, al weiter.“